

Thell/darvon geben fünff das Cavetto oder die Hohlkehle/und bleibt ein Theil für das Blättlein. Noch ferner giebt ein Fünfftheil von 1m das Ovolo oder die Eyrundung. Die übrigen drey Theil theilet man in 17. gleiche Theil / darvon acht Theil die Corona oder Gocciolatoio, den Trauff / samt dem Blättlein/ welches ein Achttheil groß ist.

Die Gola diritta, oder aufrechte Kehle/samt dem Orlo oder Klob/ zu finden: So theilet man die übrigen neun Theil in vier Theil / darvon geben drey Theil die aufrechte Kehle / und bleibt ein Theil für den Orlo oder Klob.

Nota. Wie der Architrav / Fries und Cornice auszuladen / und alles zu proportioniren seye / weiset die 23. Figur/welches dann in den übrigen Inventionen / wie nach der Lehr Palladii zur Gnüge angewiesen und beschrieben worden/zu ersehen ist.

Die Dachung zu machen: Ob zwar unser Author hiervon weder in Beschreibung noch in Figuren nichts gedencket: Zu Proportionirung aber einer Thür/Thor oder Fenster/ nicht nur in Aufreißung des Architravs/Fries und der Cornice, dieses genug ist / sondern man muß auch nothwendig wissen / wie man derselben Dachung/gleichsam als eine Beschützung/zierlich machen solle; Als wollen wir solches kürzlich nach der Lehr Vitruvii lib.3. c.3. nachfolgender Gestalt proportioniren und aufreißten lehren.

In der Figur 25. wann man in Aufreißung der Glieder zur Cornice gehdrig / bis zu der Corona gelanget/dieselbige nach angewiesener Theilungs-Höhe/ samt der Ausladung bis an y gerissen / so ziehet man durch das Mittel der ganzen Thür a b c d eine senckelrechte Lini/ von c hinauf/ bis über f. Wo nun diese perpendicular Lini die Corona durchschneidet/ nemlich in z. daselbst nimmet man von z bis y die Weite / und setzt dieselbe von z unter sich nach der perpendicular oder senckelrechten Lini herab gegen e in B. In B setzt man ferner den einen Zirckelfuß/und thut den andern so weit auf bis in y, läßt den einen Fuß in B stehen/ und reißet also entweder einen Bogen y A in der Weite B y, oder/ setzt nur mit solcher Weite den Punct A, ziehet hernach mit einer Lini die y A. Über die Lini A y setzt man endlich die Höhe der Gola diritta, oder aufrechten Kehle/ N. samt dem Orlo oder Klob. Die übrigen Glieder I K L reißet man nach angewiesenem Maaß innerhalb des Triangels A Y Z, so ist die Dachung zu einer Thür verfertiget. Siehe Fig. 25.

Damir wir dem Liebhaber der Baukunst noch fernere Begnügungen thun mögen / so haben wir von Thüren und Fenster-Gestellen/von der Tuscana bis zur Corinthia, in den nachfolgenden Figuren/26.27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. und 34. derselben Proportionirung vorstellen wollen.

Das XXVII. Capitel Von den Caminen.

S hatten die Alten im Gebrauch ihre Zimmer auf diese Weise zu wärmen: Sie machten ihre Camin in die Mitten/von Seulen/oder Modiglioni Tragsteine/ welche die Architrav empor hielten/auf welchen die Pyramid des Camins stunden/ da der Rauch durch hinaus gieng/gleichwie man einen zu Baja/ben dem Fischreich Neronis / sahe / und einen nicht gar weit von Civita Vecchia. Und wann sie keinen Camin haben wolten/machten sie in die Dicke der Mauren etliche Röhr oder Deuchel/durch welche die Hitze des Feuers/ so unter denselbigen Gemächern ware/hinauf stiege/ und durch etliche Lustlöcher oder Ausgänge/ so oben am Ende derselben Röhren gemacht waren/ hinaus gienge. Und eben auf diesen Weg erfrischten die Trenti / Vicentinische von Adel/in ihren Vorwercken zu Costoja/im Sommer ihre Gemächer; Dann dieweil in den Bergen/ desselbigen Hofs/etliche grosse Höhlen seynd/welche die Inntwohner des Orts Covali nenneten/und vor Zeiten Steinbrüche gewesen seynd/von welchen ich glaube/ daß Vitruvius rede/ da er in dem andern Buch/von den Steinen gedencket/daß im Trevisaner Marc eine Art von Steinen gebrochen werde/die man mit Sägen schneide / gleich dem Holz; In welchen Hölen etliche gar frische und kühle Winde entstehen. Obgedachte Edelleute leiteten sie unter der Erden her/mit etlichen Gewölbern / so sie Wind-Leitungen nenneten/in ihre Häuser/und mit dergleichen Röhren/ wie die obgemeldeten / bringen sie hernach denselben frischen Wind in alle Gemächer/und stopfften sie zu/und machten sie auf/nach ihrem Willen/ je nachdem sie viel oder wenig kühle Winde haben wolten/nach Gelegenheit des Jahrs und der Zeit/und wiewol/ wegen dieser sehr grossen Bequemlichkeit/sich über diesen Ort zu verwundern/so ist er gleichwol vielmehr werth / daß man ihn besichtige / und eine Zeitlang da verharre/wegen der Gefängniß des Windes oder Windfanges / welches ein Gemach unter